

AIRBRUSH FÜR DEN WEBDESIGNER, ALSO:

LANOS IM NETZ...

Ich möchte Ihnen eine der besten Arbeiten darstellen, die unsere Künstlerwerkstatt in der letzten Zeit verlassen hat. Die Anregung zu dieser Idee kam von dem Fahrzeughalter einem Informatiker, der als Internetseitengestalter beehrte, ein originelles Auto fahren zu können. Nach Fahrzeuguntersuchung habe ich festgestellt, dass dieser einige Jahre alte Lanos keine Anzeichen für Rost hat, und dass er sich für etwas Besonderes eignet, und dass das Arbeitsergebnis jahrelang erfreuen wird.

Alles begann mit Gesprächen und Entwürfen. Gemeinsam mit dem Fahrzeugbesitzer haben wir beschlossen, dass es ein Spinnwebnetz sein wird. Ich fing an, mich für Spinnengattungen und Art der durch sie hergestellten Spinnennetze zu interessieren. Ich wollte, dass das Auto realistisch aussieht.



Nach der einige Tage dauernden Suche nach Spinnennetzen- und Spinnenfotos im Internet haben wir unsere Wahl getroffen. Es blieb übrig, die Farbenpalette für das ganze Fahrzeug und die allgemeine Bildeigenart zu bestimmen. Allmählich entstand der endgültige Entwurf, dem zufolge einige Spinnweben samt den Spinnen auf der ganzen Karosserie placiert werden sollten. Im Laufe der Ausführung traten kleinere Entwurfänderungen ein, die hauptsächlich in Beseiti-



gung von riesigen Aufschriften in Form von graphischen Zeichen bestanden. Ich begann, die einzelnen Tätigkeiten zu organisieren und den Kauf von entsprechenden Materialien zu planen. Parallel dazu hat seine Arbeiten der Lackierer aufgenommen. Das



mehrjährige Auto hatte viele Schadstellen (Kratzer, Karosserieunebenheiten). Der geplante Airbrush-Anstrich war eine gute Gelegenheit zur Beseitigung dieser Mängel. Nach notwendiger Demontage von überflüssigen Autoelementen begannen typische Lackierarbeiten; Mattierung, Spachteln, Schleifen, Maskieren. Zu dieser Zeit habe ich alle notwendigen Materialien gekauft; Basislacke, Lösungsmittel, Klarlacke, Härter, einige Pigmente, Schleif- und Maskiermaterialien. Der teuerste Einkauf war der



Einkauf von 1,5 Liter von Chamäleon-Lack. Die dagegen am meisten untypische Anschaffung waren die 200 m. "haariger" Schnur und 10 Klebstofftuben "Wikol". Die Lackierarbeiten gingen ihrem Ende entgegen. Ich erreichte den Ausgangspunkt: die schwarze, mattierte und maskierte Autokarosserie in idealem Zustand. Plangemäß habe ich damit angefangen, verschiedenartige Farben auf die ganze Fahrzeugoberfläche aufzutragen. Die werden am Ende koloristische Effekte auf der dünnen Spinn-



webe ausmachen. Nach der mehrtägigen Beobachtung einer Spinnwebe, die sich zufällig in meiner Künstlerwerkstatt ausgebildet hat, habe ich auch die Lichteffekte berücksichtigt, die auf derer Fläche auftraten. Dementsprechend sollten manche Spinnfäden das Licht stärker widerspiegeln. In



diesem Moment musste man voraussehen, wie die Spinnfäden auf der Karosserie verteilt werden. Mit einem weißen Basislack habe ich die knalligsten Spinnwebeflächen markiert und schon jetzt ihre künftige Konstruktion und Lage berücksichtigt. Die bisherigen Maßnahmen gewährleisteten eher einen zweifelhaften Effekt der künftigen Spinnwebe. Schon früher habe ich geplant, den dreifarbigem Chamäleon-Lack zu benutzen, der abhängig von dem Einfallswinkel



der Lichtstrahlen eine andere Farbe emittiert. Ich habe beschlossen, die bisherige Arbeit mit dem Chamäleon-Lack zu lasieren (durchsichtig). Auf diese Art und Weise bekam ich nicht nur einen verstärkten koloristischen Effekt von den unter dem "Chamäleon" hervorsimmernden Farben, aber auch von dem dreifachen Chamäleon-Farbwechsel, der auf die unteren Farben einwirkte. Ich habe geplant, dass die Fäden über die ganze Karosserie samt den Spiegeln und Stoßstangen verlaufen. Auch die Autoschwellen sollten bemalt werden. Auf dieser Etappe musste ich mich an die Regeln der Lackchemie besonders halten (Komponentenverhältnisse, saubere Fläche). Eine zusätzliche Schwierigkeit war die Tatsache, dass der "Chamäleon" am stärksten auf dem schwarzen Grundanstrich wirkt, und ich habe es nicht gewollt, dass die



Spinnwebe gleichartig ist. Es entstanden also immer mehr bunte Flecken. Auf eine jede von ihnen wirkte der Effektlack ganz anders ein. Als die Farbenstruktur schon einer Spinnwebekontur zu ähneln begann, habe ich festgestellt, dass diese Phase schon beendet ist. Jetzt musste ich die aufgetragenen Basislacke mit einer dicken Zwischenschicht des Klarlackes sichern. Diese Schicht wird zum Schutz vor verschiedenen Beschädigungen dienen, die sich während des Ausklebens und dann des Abreißens von Schnur-



schablonen auf dem Wasserkleber ergeben könnten. Später werde ich mich bemühen, mit den Nadeln eben bis zu dieser Schicht „durchzugraben“, indem ich die mikroskopischen Haare auf den Spinnfäden auskratze, um schimmernde Linien zu bekommen. Der Lackierer legte dann einige dicke Schichten von Klarlack auf. Am zweiten Tage wurde das ganze Auto gründlich geschliffen und gewaschen. Man muss betonen, dass es ein Auto ohne lackierte Stoßstangen, Spiegel und Klinken war. So wurden diese Elemente in der Anfangsetappe zusammen mit Spritzputz und Spachteln getrennt bearbeitet und schwarz gemalt. Nun wurden sie in jeder nächsten Arbeitsetappe auch berücksichtigt. Vom mehrmaligen Anstreichen, Schleifen und Waschen wurde ein Teil der Maskierfilme und Papiere beschädigt. Der Austausch der Maskierelemente bei einer so lange dauernden Arbeit minimalisiert den sich mit den folgenden Besprühen ansammelnden Staub. Die Realisierungsetappe der Spinnwebe hat begonnen. Das war ein echtes Experiment. Es fiel mir eine alte Methode ein, aus der Zeit als ich als Bühnenbildner



in der Posener Oper gearbeitet habe. Damals haben wir oft Maskiermaterialien auf Basis von Wasserkleber verwendet. Nach ihrer Abnahme nach den Besprühungen waren unheimliche Effekte garantiert. Die Verhältnisse einer Spinnwebe zu einer Spinne erzwangen die Maskierung einer Linie mit der Breite von knapp einem Millimeter. Nun gab es keine andere Möglichkeit als Auferlegung auf die Karosserie eines mit Wasserkleber getränkten Schusterdrahts oder einer dünnen Schnur. Zu diesem Zweck habe ich einige Knäuel aufgerollt und sie in die Gläser mit verdünntem Kleber hineingesteckt. Durch ein Loch in dem Glasdeckel habe ich die getränkte Schnur abgespult und geduldig Stück für Stück eine selbstklebende Spinnwebe auf der Karosserie "gezeichnet". Die Phase dauerte am längsten ungefähr 14 Tage. Nachdem der Klebstoff ausgetrocknet war, habe ich einige Umrisschablone



von Spinnen aufgetragen, zwecks Markierung deren Position in dem Bild. Mein Ziel war erreicht die Maskierung einer mehrfarbigen Fläche mit einer außergewöhnlich dünnen Schablone. Nun die nächste Phase; Wiederherstellung der Schwärze des Fahrzeuges mit Berücksichtigung von helleren Stellen für die künftigen Schatten von Spinnen und Spinnweben. Aus Befürchtung vor den zu dünnen Linien habe ich entlang mancher Faden Schattierung mit weißem



Lack durchgeführt. Das hat mir gewährleistet, dass ich nicht die ganze Spinnwebe mit Schwärze bedecke. Ich habe die Etappe der Spinnwebemaskierung beendet. Die so aufbereitete Fläche habe ich mit schwarzem Lack mit braunen Erhellungen in der Spinn-

webmitte überzogen. Mithilfe der weichen Abtönung wollte ich den Effekt von einer auf die Spinnen gerichteten Taschenlampe erzielen und gleichzeitig möglichst großen Kontrast zwischen dem Hintergrund und den Spinnen gewinnen. Die Erhellungen haben es auch ermöglicht, Spinnwebe- und Spinnenschatten anzustreichen. Schatten aller Spinnfäden wurden mit dem Aerograf mit der Düse von 1,2 mm aufgetragen, so dass eine Illusion entsteht, als würde die Spinnwebe "vor" die Karosserie gehängt. Manche Schnurschablone haben allmählich ihr Haftvermögen verloren. Der Wasser-



kleber war so ausgetrocknet, dass ein leichter Windhauch von dem Aerograf das Abfallen von Schnurteilen verursacht hat. Jetzt hatte es aber keine Bedeutung, weil ich die Schatten schon fertig gemalt habe. Bei dieser Gelegenheit habe ich aber bemerkt, dass der Effekt der Chamäleon-Spinnwebe gering ist. Wie es sich später erwiesen hat, war der Effekt so schwach nur an den Stellen, wo sich die Schnur wegen der zu kleinen Klebstoffmenge abgetrennt hat. Mit Ungeduld habe ich den Moment er-



wartet, in dem ich die maskierte Spinnwebe aufdeckte. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Arbeit schon sechs Wochen gedauert. Ich habe über zehn Liter verschiedener Lackierchemikalien aufgebraucht und trotz des präzisen Arbeitsplans war ich des Effekts nicht sicher. Es kam die Zeit für den Wendemoment -Demontage von allen Schnurspinnweben, die bisher als Maskierung dienten. Ich habe mir Sorgen gemacht, ob die letzten Lackschichten nicht unter die Schnur geflossen sind und den arbeitsauf-



wendigen (und teuren) Effekt des Chamäleon-Lacks nicht zunichte gemacht haben. Eine nette Überraschung Erfolg. Alle Schnüre haben richtig die "ersten" bunten Lackschichten maskiert und der Effekt war schon jetzt blitzartig. Es blieb aber ein Gefühl der Unbefriedigung. Ich habe



gedacht, dass die "haarige" Schnur natürliche, flockige Ränder hinterlässt. Leider nach Einweichen mit Lack während des Anstriches wurde die Fadenstruktur zwar unregelmäßig, sie hatte aber keine für die Spinne charakteristischen klebrigen Rezeptoren. Ich musste einen schwierigen Entschluß fassen, entweder bei der bisherigen Arbeit zu bleiben oder das Projekt konsequent bis zum Ende zu realisieren. Über zehn Tage lang habe ich mit einer



Nadel viele Tausend klebrige Rezeptoren auf allen Spinnfäden ausgekratzt, ohne einen von ihnen ausgelassen zu haben. Auf diese Weise habe ich auch die Umrisslinien von Spinnen behandelt, um sie mit dem Hintergrund zu verbinden. Im Verlauf der Arbeit begann ich mich für die äußere Erscheinung von Spinnweben und für die Techniken ihrer Bildung durch die Spinnen zu interessieren. Stundenlang habe im Internet gesurft auf der Suche nach guten Fotos. Ich habe erfahren, dass die Spinne ihr Netz zweifach webt. Zuerst webt sie ein Netz auf dem sie sich bewegen kann, und ins Zentrum zurückkehrend webt sie ein klebriges "Fangnetz". Ich habe darüber nachgedacht, ob man es irgendwie wiedergeben kann. Auf den naturwissenschaftlichen Fotos war der Unterschied zwischen den Fadenarten aber nicht zu sehen. So habe



ich es bleiben lassen. Die entstandenen Kratzer waren jetzt mit der nächsten großen Menge Klarlack zu überdecken, und dann bis Fläche glatte zu schleifen. Auf dieser Etappe konnte man die Ränder der Karosserieteilen bis zu reiner Schwärze schattieren, so dass die Spinnfäden an manchen Stellen nicht abrupt beginnen, sondern sanft auftauchen. Jetzt habe ich begonnen, die Spinnen zu malen. Das habe ich in zwei Etappen ausgeführt: Beine und Körper. Den Beinen habe ich eine spezifische, organische mit dickem



Fell angefertigte Oberflächenstruktur verliehen. Getrennte Schablone habe ich dagegen für Rumpfe und Köpfe vorbereitet. Es lag mir viel daran, dass die Rumpfe eine andere Struktur als Beine haben, deswegen habe ich sie mit dünner Schicht von Chamäleon-Lack überzogen. Nach Abmachen der Schablone musste das ganze Bild noch artistisch vollendet werden, so dass koloristisch und zeichnerisch alle Bildelemente ein Ganzes bilden. Als Abschlussakzent wurde



das grafische Zeichen des Fahrzeughalters und das Zeichen meiner Werkstatt eingezeichnet. Nun wurde die ganze Karosserie mit





AIRBRUSH & DESIGN · KARPINSKI
SPECJALISTYCZNA PRACOWNIA REKLAM NA POJAZDACH
od 1991 roku



Andrzej Karpinski eröffnete seine Posener Airbrush-Künstlerwerkstatt im Jahre 1991. Die Ausbildung in den bildenden Künsten und das mehrjährige Praktikum im Atelier des Großen Theaters von Posen (Teatr Wielki) gaben den Anstoß zur Faszination des Malens mit einer Spritzpistole. Die Verbindung der Kunstmalerei mit der Lacktechnologie hat Früchte getragen bei der Ausführung der Arbeiten auf einem immer höherem Niveau. Nach dem einige Jahre dauernden Praktikum in Deutschland und Polen hat sich Andrzej Karpinski auf Ausführung von Werbebildern hauptsächlich auf Fahrzeugkarosserien spezialisiert. Seine Arbeiten wurden im Lande und in Deutschland auf vielen Messe und Werbeausstellungen ausgestellt. Mit der Künstlerwerkstatt von Andrzej Karpinski arbeiten ernsthafte Werbeagenturen zusammen und kreative Lieferwagenabsatzabteilungen von Volkswagen, Scania, Mercedes Benz, Man. Diese Werkstatt besuchen auch Fans der Motorisierungsbranche und Hobbyisten, Besitzer von Fachfahrzeugen und untypischen Fahrzeugen sowie all diese, die originell sein wollen.



60-185 Skórzewo ul. Morwowa 23
www.airbrush.com.pl tel. 0 61 8143544

einigen Schichten Klarlack überzogen, in der Menge, die das spätere Polieren ermöglichte. Am anderen Tag wurden die Maskierungen (12-wöchige!!) abgenommen. Alle Maskier-



filme mussten vorsichtig abgeschnitten werden, wegen der mehrfachen dicken Lack-schichten. Nach Polieren, Waschen und Ausrüstung war das Auto endlich fertig. Ich weiß, dass die hier geschilderte Arbeit nicht zu den Standard- und Durchschnittsarbeiten in der Airbrush Technik gehört. Es war mir



jedoch sehr daran gelegen, zu zeigen, wie weit fortgeschritten die Benutzung des Aero-grafes sein kann; wie sehr konkurrenzfähig der Karosserieanstrich zu dem traditionellen Auto Tuning ist; wie man jemandes Eigenheit betonen kann. Zu der heute beschriebenen Arbeit wurden verwendet: 3 kg Spachtel-masse, 12 L Klarlack, 5 L Lösungsmittel,



6 L Härter, 2 L Basislack, 1 L Chamäleon-Lack, 10 Bandrollen, 3 L Abbeizmittel, 50 Schleifscheiben, 100m Schnur, 0,5 L Wikol Kleber, 200m Makierpapier, 20 Messer, 30 Stunden am Computer und über 400 Stunden Arbeit. Also wie viel kostet das alles zusammen? Ungefähr 10 Tsd. PLN...

